

Trần Minh Đất

1991 in Rostock geboren

Ich bin Đất und wurde als erstes von zwei Kindern in Rostock geboren, wo ich schon mein ganzes Leben lang lebe. Meine Eltern kamen als vietnamesische Vertragsarbeiter in die DDR und blieben nach der Wende in Deutschland, weil sie hier mehr Chancen als in Vietnam sahen. Ich ging in Rostock zur Schule, studierte hier und arbeite heute in der Stadtverwaltung. Seit 2022 bin ich verheiratet.

MEINE DEUTSCHEN GROSSELTERN

In meiner Kindheit arbeiteten meine Eltern auf dem Markt und verkauften Kleidung, um sich ein geregeltes Einkommen und damit ihre Aufenthaltserlaubnis sichern zu können. Weil sie durch die viele Arbeit wenig Zeit hatten, kümmerte sich ein älteres deutsches Ehepaar aus der Nachbarschaft um mich. Ich nenne die beiden auch gern »meine deutschen Großeltern«.

Mein deutscher Opa brachte mich morgens zum Kindergarten und holte mich nachmittags wieder ab. Ich verbrachte sehr viel Zeit mit ihnen. Sie begleiteten mich zum Arzt und übernahmen viele organisatorische Dinge für mich und meine Familie.

Auch während der Grundschulzeit kümmerten die beiden sich um mich. Mein Opa brachte mich zur Schule und holte mich nachmittags vom Hort ab, bevor ich irgendwann allein gehen durfte. Meine Eltern habe ich damals leider nur abends zu Gesicht bekommen, wenn sie von der Arbeit kamen. Wir verbrachten aber immer noch etwas Zeit zusammen, bevor ich ins Bett musste.

REALSCHULE – HAUPTSCHULE - GYMNASIUM

Ich war ein guter Schüler, war aber etwas zerstreut und schusselig, weshalb ich die Empfehlung bekam, auf die Realschule zu gehen. Diese schloss aber, so dass ich auf die Hauptschule wechselte. Dort war ich wiederum unterfordert und ging letztendlich doch auf das Gymnasium. Bei den Lehrern war ich relativ beliebt, weil ich ruhig war und nicht negativ auffiel. Bis zum Gymnasium hatte ich immer deutsche

Freunde. Nachdem wir 2005 in einen anderen Stadtteil zogen, veränderte sich mein Freundeskreis aber. In der neuen Nachbarschaft gab es viele Vietnamesen und ich verbrachte viel Freizeit mit Gleichaltrigen aus der Community.

Rückblickend war ich bei ihnen auch offener als bei meinen deutschen Freunden. Ich glaube, das lag an den vielen Gemeinsamkeiten, die wir durch unsere vietnamesischen Wurzeln hatten und dass ich deshalb selbstbewusster in diesem Umfeld kommunizieren konnte.

Ansonsten habe ich viel Zeit im Freizeitzentrum, beim Kampfsporttraining oder mit Videospiele verbracht. Mit dem Älterwerden wurde ich auch selbstsicherer, so dass ich mit allen Menschen aus meinem Umkreis, unabhängig von der Herkunft, offene Gespräche führen konnte.





EHRGEIZ UND LEISTUNGSDRUCK

Meinen Eltern waren gute Schulnoten immer sehr wichtig. Sie sagten, dass meine Leistungen immer besser sein mussten als bei Deutschen, weil ich als Ausländer auf dem Arbeitsmarkt sonst keine Chance hätte. Ihrer Meinung nach würde sich ein Unternehmen immer für einen deutschen Bewerber entscheiden, auch wenn wir dieselben Voraussetzungen vorweisen.

Bei Noten ab Drei gab es deshalb immer Strafen wie Fernsehverbot. In der Grundschule musste ich sogar Wasserball als Hobby aufgeben, nachdem ich eine Drei auf dem Zeugnis hatte. Da ich aber ehrgeizig bin, wollte ich auch unabhängig vom Leistungsdruck gut in der Schule sein.

Während meines Abschlussjahres 2010 eröffneten meine Eltern das Restaurant, in dem sie noch heute arbeiten. Am Wochenende habe ich sie dort immer unterstützt. Das konnte sehr anstrengend sein, weil ich auch mit dem Lernen für das Abitur zu tun hatte. Beides unter einen Hut zu kriegen, war ziemlich auslaugend. Für Reisen und Urlaube war durch die viele Arbeit auch keine Zeit. Familienbesuche in Vietnam konnten wir uns hin und wieder aber leisten.

Nach dem Abitur habe ich direkt Maschinenbau studiert. Das Fachgebiet hat mich schon in der zehnten Klasse fasziniert und ich wusste, dass ich später in diesem Bereich arbeiten wollte. Aus Kostengründen habe ich weiter bei meinen Eltern gewohnt. Die freuten sich darüber – unter anderem, weil ich weiter im Restaurant helfen und auf meinen jüngeren Bruder aufpassen konnte. Mein Studium habe ich erfolgreich abgeschlossen. Heute arbeite ich in der Stadtverwaltung im Bereich Bauangelegenheiten.

ÄRGER AUS DEM WEG GEHEN

Insgesamt hatte ich bisher ein sehr friedliches Leben. Meine Eltern haben mir immer beigebracht, Ärger aus dem Weg zu gehen. Gerade bei rassistischen Beleidigungen sollte ich ruhig bleiben und die Kommentare ignorieren, damit die Situation nicht eskaliert. Zum Glück bin ich nie in bedrohliche Situationen geraten. Einmal hat jemand von der anderen Straßenseite »Döner ist besser als Chinapfanne!« gerufen, von hasserfüllten Beschimpfungen oder sogar Gewalt bin ich aber verschont geblieben.

Trotzdem bin ich immer misstrauisch, wenn ich Menschen mit Glatze sehe. Meine Eltern wurden früher nämlich oft von rechten Skinheads bedroht. Einmal wurde ihr Marktstand zerstört, einige ihrer Freunde sogar zusammengeschlagen. Die Geschichten sind bei mir hängen geblieben und die Ängste meiner Eltern haben mich mitgeprägt, weshalb ich immer vorsichtig bin.



WERTSCHÄTZUNG FÜR VIETNAM UND DEUTSCHLAND

Rostock und Deutschland sind meine Heimat. Ich fühle mich hier wohl und bin froh, hier zu leben. In Vietnam war ich auch schon mehrmals und es war schön, das Herkunftsland meiner Eltern zu sehen. Mit der Kultur und der Geschichte habe ich mich aber erst als Erwachsener intensiver beschäftigt.

Im Kindes- und Jugendalter hätte ich gesagt, dass ich Deutscher bin, mit dem Älterwerden änderte sich die Wahrnehmung aber. Ich reiste allein nach Vietnam, lernte die Sprache besser und habe mich bewusst mit meinen Wurzeln auseinandergesetzt. Heute würde ich sagen, dass ich Vietdeutscher bin.

An beiden Kulturen weiß ich vieles zu schätzen. An Deutschland mag ich die Ruhe und Ordnung, besonders im Straßenverkehr, an Vietnam gefällt mir der enge Familienzusammenhalt auch zu entfernten Verwandten sowie der Respekt vor älteren Menschen.

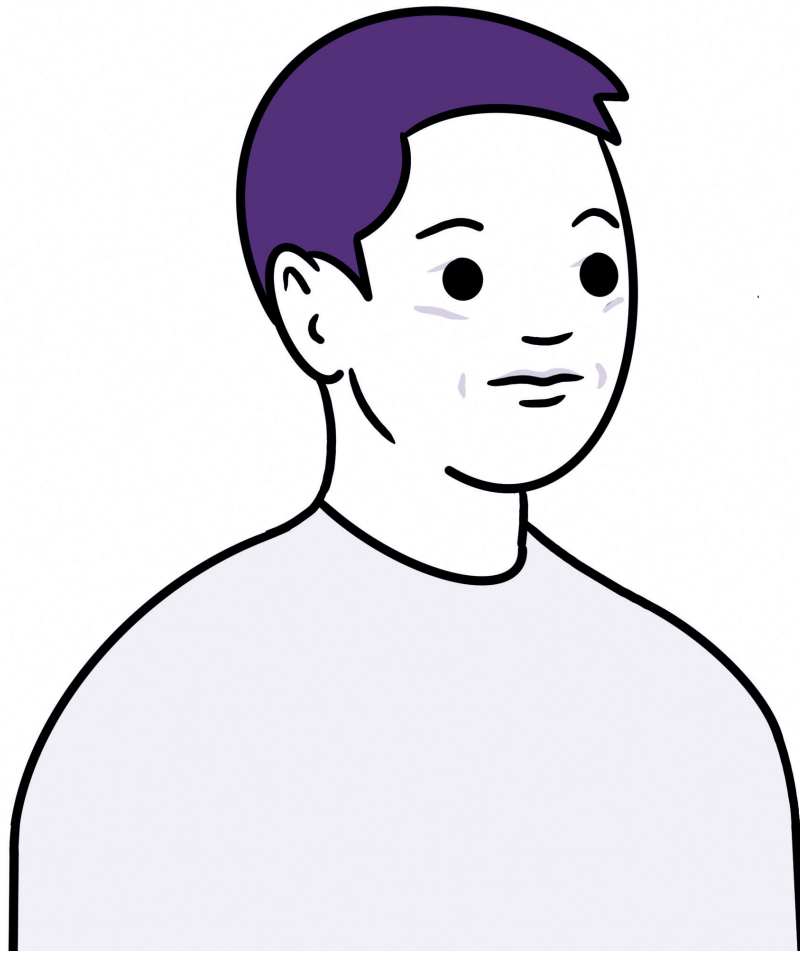
Meine Eltern haben mir Werte, wie Aufrichtigkeit, Bravsein und Gehorsamkeit, vermittelt. Die letzte-

ren sehe ich heute aber kritisch. Konstruktiver Streit kommt dadurch zu kurz und man lernt nicht, wie man Meinungsverschiedenheiten zufriedenstellend löst. Ich merke auch häufig, dass ich Dinge hinnehme, die mich eigentlich stören. Andererseits hatte ich bisher aber selten das Bedürfnis, lauthals meine Meinung zu sagen und zu rebellieren. Ein friedliches und harmonisches Leben hat auch sehr viele Vorzüge.

Meine Eltern sind Buddhisten und pflegen entsprechende Traditionen. Vietnamesische Feste sind für sie wichtig, trotzdem feiern sie mit uns Ostern und Weihnachten. Ich bin selbst kein Buddhist, finde aber einige Ideen und Konzepte aus dem Glauben sehr schön – zum Beispiel, dass man die Verstorbenen mit Altären im Haus und kleinen Opfern ehrt.

Meine Frau habe ich durch einen Verkopplungsversuch meiner Tante und meines Onkels kennengelernt. Ich hätte nie im Leben gedacht, dass Dating, durch die Familie organisiert, funktioniert. Seit 2022 sind wir aber glücklich verheiratet. Da meine Partnerin in Vietnam aufgewachsen ist, lerne ich durch sie auch immer wieder Neues über vietnamesische Bräuche und Traditionen.





Trần Minh Đất

Ich bin Đất und wurde als erstes von zwei Kindern in Rostock geboren, wo ich schon mein ganzes Leben lang lebe. Meine Eltern kamen als vietnamesische Vertragsarbeiter in die DDR und blieben nach der Wende in Deutschland, weil sie hier mehr Chancen als in Vietnam sahen. Ich ging in Rostock zur Schule, studierte hier und arbeite heute in der Stadtverwaltung. Seit 2022 bin ich verheiratet.